

Blutstammzellen können Leben retten!

Blutkrankheiten sind heilbar. Helfen Sie mit!



www.knochenmarkspenderzentrale.de

Warum ist eine Spende so wichtig?

Blutkrankheiten

Jedes Jahr erkranken in Deutschland etwa 8.000 Menschen an Leukämie oder anderen bösartigen Blutkrankheiten. Alle 60 Minuten wird eine Leukämieerkrankung diagnostiziert. Einige der Erkrankten können durch Medikamente geheilt werden. Ist eine solche Behandlung jedoch nicht möglich, kann nur eine Übertragung gesunder Blutstammzellen helfen. Diese Blutstammzelltransplantation ist dann für viele Kinder und Erwachsene die einzige Hoffnung auf Heilung.

Blutstammzellen

Die menschlichen Blutzellen werden im Knochenmark aus ihren Vorläuferzellen, den Stammzellen, gebildet.

Blutstammzelltransplantation

Bei einer Blutstammzelltransplantation werden die Blutstammzellen von einem gesunden Spender auf einen erkrankten Menschen übertragen. Entscheidende Voraussetzung für eine solche Transplantation ist die möglichst genaue Übereinstimmung der so genannten Gewebemerkmale zwischen Spender und Empfänger.

Die Spendersuche

Die Spendersuche beginnt bei den Familienangehörigen: Geschwister von Patienten haben eine Chance von 25%, als Spender in Frage zu kommen. Bei Eltern und anderen nahen Verwandten ist die Chance schon sehr viel geringer. Sollte in der engeren oder erweiterten Familie kein passender Spender gefunden werden, muss unter Nichtverwandten gesucht werden.

Da die Kombinationsmöglichkeiten der Gewebemerkmale immens groß sind, müssen unzählige Proben von Nichtverwandten ausgewertet werden, bevor ein passender Spender für den erkrankten Patienten gefunden werden kann.

Teilweise ist die Chance, einen passenden Spender zu finden sogar geringer als beim Lotto, den Jack Pot zu knacken. Daher ist es erforderlich, eine möglichst große Anzahl freiwilliger Blutstammzellspender zu gewinnen.

Die Spenderzentralen

Zu diesem Zweck wurden in Deutschland mehrere Spenderzentralen eingerichtet, die im Zentralen Knochenmarkspender-Register Deutschland (ZKRD) in Ulm in einer Datenbank zusammengefasst sind. Eine weltweite enge Zusammenarbeit aller Datenbanken erhöht die Chancen, einen gewebeverträglichen Spender zu finden. Deswegen ist beispielsweise die Spenderzentrale Düsseldorf auch dem weltweit größten Registerverbund in den USA (NMDP) angeschlossen.

Wer kann Stammzellspender werden?

Wer kommt in Frage?

Als freiwilliger Spender von Blutstammzellen können sich alle gesunden volljährigen Personen bis zum Alter von 55 Jahren registrieren lassen. Wichtig: Der Spender sollte sich in körperlich einwandfreier Verfassung befinden.

Ausschlusskriterien:

- Krebs und andere bösartige Krankheiten (auch nach Heilung)
- Schwere Herz- und Gefäßerkrankungen
- Lebensumstände, die ein gegenüber der Allgemeinbevölkerung deutlich erhöhtes Risiko für durch Blut übertragene schwere Infektionskrankheit bergen (z. B. Drogenabhängigkeit)
- andere schwere Erkrankungen, bei denen eine Spende eine Gefährdung des Spenders oder des Empfängers nach sich ziehen kann
- schwere/chronische Infektionskrankheiten (z. B. HIV/AIDS, chronische Hepatitis)

Spendetauglichkeit

Die Entscheidung über die Spendetauglichkeit wird im Einzelfall von Fachärzten getroffen. Ein Spender wird spätestens an seinem 61. Geburtstag aus der Spenderdatenbank gelöscht.

Wie lässt man sich registrieren?

Abgabe und Speicherung der Probe

Zusammen mit einem Abstrich der Wangenschleimhaut oder der Abgabe einer ersten Blutprobe von 10 ml (ggf. werden Proben gelagert) unterschreibt der Spender eine Einverständniserklärung (mit jederzeitigem Rücktrittsrecht).

Damit erklärt er seine grundsätzliche Bereitschaft zur freiwilligen, unentgeltlichen Blutstammzellspende sowie zur Speicherung der persönlichen Daten und der Gewebemerkmale ausschließlich in der Spenderzentrale Düsseldorf.

Es ist nicht möglich, sich nur für einen bestimmten Patienten registrieren zu lassen.

Einverständniserklärung

Die Einverständniserklärung beinhaltet außerdem die Zustimmung zur Weitergabe dieser Daten in anonymisierter Form an nationale und internationale Transplantationszentren. Die Daten stehen dort ständig für Anfragen aus der ganzen Welt zur Verfügung.

Wenn Sie also bereits in einer anderen Spenderdatei registriert sind, brauchen Sie sich nicht erneut registrieren zu lassen. Ihre Daten sind in diesem Fall bereits erfasst.

Sicherheit

Anonymität wird auch zwischen Spender und Empfänger gewahrt. Sie kann frühestens nach Ablauf von zwei Jahren nach einer Spende im beidseitigen Einverständnis aufgehoben werden.

Die Spendersuche

Die erste Typisierung

Die Laboruntersuchungen zur Feststellung des am besten geeigneten Spenders laufen in mehreren Stufen ab. Aus der mit der Einverständniserklärung abgegebenen Probe wird zunächst – u. a. aus Kostengründen – nur ein Teil der Gewebemerkmale (1. Stufe) bestimmt. Diese Merkmale werden bei der Spendersuche mit den Merkmalen der Patienten verglichen.

Die zweite und dritte Typisierung

Wenn eine Übereinstimmung besteht, wird der Spender bei Bedarf wegen einer Blutprobe angeschrieben, aus der weitere Merkmale (2. Stufe) typisiert werden. Wenn auch die zweite Untersuchungsstufe Übereinstimmung zwischen Spender- und Empfängermerkmalen zeigt, wird mit Hilfe spezieller Labormethoden der Kreis der eventuell in Betracht kommenden Spender weiter eingengt (3. Stufe). Zu diesem Zeitpunkt werden die Spender auf bestimmte Viruserkrankungen getestet, um Risiken auszuschließen.



Die Entnahme der Stammzellen

Das Vorgespräch

Wenn der geeignete Spender gefunden ist, wird er zu einem ausführlichen Informationsgespräch mit einem vom Transplantationszentrum unabhängigen Arzt eingeladen. Bei diesem Termin erfolgt eine eingehende ärztliche Untersuchung, um jedes Risiko für den Spender und den Empfänger auszuschließen. Erst jetzt gibt der potentielle Spender seine endgültige Zustimmung zur Entnahme der Blutstammzellen.

Die Möglichkeiten der Spende

Es gibt zwei Möglichkeiten, die Blutstammzellen zu gewinnen: entweder aus dem zirkulierenden Blut (in etwa vergleichbar mit einer Dialyse) oder durch Knochenmarkentnahme. Der Spender entscheidet nach ausführlicher Erklärung beider Möglichkeiten, welches Verfahren er wünscht.

Nach der Spende

Selbstverständlich steht die KMSZ dem Spender auch nach der Spende bei allen Fragen zur Verfügung.

Kontaktaufnahme

Auf Wunsch kann auch eine Kontaktaufnahme mit dem Patienten ermöglicht werden. Dies ist allerdings abhängig von den gesetzlichen Vorgaben des jeweiligen Landes, in dem der Patient lebt.

Die PBSC-Spende

Die derzeitige Standardmethode zur Gewinnung von Blutstammzellen ist die Separation aus dem Blutkreislauf nach medikamentöser Vorbehandlung. Sie findet ambulant in der Aphereseambulanz des Düsseldorfer Universitätsklinikums statt.

Vorbehandlung

Damit die Konzentration der blutbildenden Zellen im Kreislauf des Spenders erhöht wird, bekommt dieser ab dem 4. Tag vor der Spende tägliche Injektionen des Medikaments „Lenograstim“. Als wesentliche Nebenwirkungen dieses Medikaments können Kopf- und Gliederschmerzen sowie körperliche Abgeschlagenheit auftreten. Sie klingen in der Regel spätestens zwei Tage nach der Spende vollständig ab.

Der Vorgang der Spende

Im Normalfall wird das Blut aus einer Armvene entnommen und unter Zusatz blutgerinnungshemmender Mittel in einem kontinuierlichen Durchflussverfahren in einem Zellseparator aufgetrennt. Ein Teil der Blutstammzellen wird aus dem zirkulierenden Blut abgefiltert, alle übrigen Blutbestandteile fließen kontinuierlich über eine andere Armvene zum Spender zurück. Dieser Vorgang dauert in der Regel drei bis fünf Stunden, in seltenen Fällen ist am folgenden Tag eine zweite Sitzung notwendig. Über Risiken und eventuelle Nebenwirkungen im Zusammenhang mit der PBSC-Spende wird der Spender bei der medizinischen Voruntersuchung ausführlich informiert, bevor er seine endgültige Zustimmung gibt.

Was bedeutet Knochenmarkspende?

Stammzellen aus dem Knochenmark

In selteneren Fällen wird noch das ursprüngliche Spendeverfahren, die Knochenmarkentnahme, als operativer Eingriff durchgeführt. Unter Vollnarkose wird dem Spender mit Hilfe spezieller Hohlnadeln flüssiges Knochenmark aus dem Beckenknochen entnommen. Der Körper bildet dieses Knochenmark innerhalb von vier bis sechs Wochen wieder neu. Bei diesem Verfahren ist ein stationärer Aufenthalt von 48 Stunden in einer Klinik nötig.

Risiken der Operation

Das größte Risiko bei diesem Eingriff besteht in der Allgemeinnarkose während der Operation, wesentliche Nebenwirkungen sind Schmerzen im Bereich des Beckenkammes (Entnahmestelle) sowie körperliche Abgeschlagenheit einige Tage nach dem Eingriff (mehr Informationen hierzu ebenfalls bei der Medizinischen Voruntersuchung).

Knochenmark und Rückenmark

Der Begriff Knochenmark darf nicht mit dem Rückenmark verwechselt werden! Knochenmark ist blutbildendes Gewebe, das in nahezu allen Knochen (z. B. dem Beckenknochen) vorkommt. Das Rückenmark liegt innerhalb des Wirbelsäulenkanals und ist Teil des Nervensystems, welches nicht transplantiert werden kann!

Wer übernimmt die Kosten?

Während die Kosten für die erste Typisierung aus Spendenmitteln finanziert werden müssen, werden die mit der Stammzellspende verbundenen Kosten und der Einkommensausfall des Spenders erstattet. Ebenso wird für das Verfahren der Stammzellspende eine Unfallversicherung abgeschlossen.

Der wichtigste Schritt zum Ausbau der Spenderdatei ist Ihre Entscheidung, sich als Stammzellspender registrieren zu lassen. Vielleicht wollen Sie uns aber auch auf andere Weise unterstützen? Die Kosten der Ersttypisierung in Höhe von 50,- Euro werden weder von Bund und Ländern noch von den Krankenkassen übernommen. Daher sind wir sehr dringend auch auf Geldspenden angewiesen.

Wenn Sie uns durch eine Spende unterstützen würden, wären wir Ihnen sehr dankbar. Jeder Euro zählt! Sie können uns auch helfen, indem sie Mitglied in unserem Förderverein STAR e.V. (www.star-ev.de) werden. Sprechen Sie uns einfach an!

Mit einer Geldspende helfen!

Spendenkonto

Stammzellspende Rheinland e.V. // STAR e.V.
Stadtsparkasse Düsseldorf
Konto 100 487 5231
BLZ 300 501 10
Verwendungszweck „Typisierung“

(Bitte geben Sie bei Spenden ab 100,- Euro Ihre vollständige Anschrift an, wenn Sie eine Spendenquittung wünschen. Bei geringeren Beträgen erkennen die Finanzämter auch eine Kopie des Kontoauszuges an.)



c/o Institut für Transplantationsdiagnostik und Zelltherapeutika

OA Dr. med. Johannes Fischer
Kommissarischer Direktor

Moorenstraße 5, Gebäude 14.83
D-40225 Düsseldorf
Postfach 101007
D-40001 Düsseldorf

tel +49 (0)211.81-19 628
fax +49 (0)211.93-48 435
mail kmsz@uni-duesseldorf.de
web knochenmarkspenderzentrale.de

Bürozeiten Mo–Fr 08:00–17:00 Uhr